

Weiterer Gegenwind für IGI

Auch Bauernverband kritisiert IGI Risstal – Bürgerinitiative gegründet

Der Bauernverband Biberach-Sigmaringen prangert einen Flächenfraß durch die Industrie zu Lasten der Landwirtschaft an. Als aktuelles Beispiel nennt der Verband das interkommunale Industriegebiet (IGI) im Risstal. Gegen das umstrittene Projekt hat sich vor kurzem eine Bürgerinitiative gegründet.

VON JOY GARCIA OLIVER
redaktion.bc@wbrv.de

BIBERACH – Boehringer, Liebherr oder Handtmann – klingende Namen von weltweit erfolgreichen Firmen, die in und um Biberach angesiedelt sind. Zur Sicherung des dauerhaften Erfolges benötigen diese Firmen oft Platz, um weiter zu wachsen. Was wirtschaftlich ohne Frage ein Gewinn für die gesamte Region ist, hat für die Landwirtschaft auch negative Folgen: Für sie gehen dadurch potentielle Agrarflächen dauerhaft verloren. „Die Entwicklung kann einem schon

richtig Angst machen“, sagt Hubert Hopp vom Kreisbauernverband Biberach-Sigmaringen. „Wir müssen sparsamer mit den Kapazitäten umgehen, die zu Verfügung stehenden Flächen intensiver nutzen.“

Eine mögliche Lösung sieht der Kreisbauernverband in der Bebauung von bereits abgewirtschafteten Flächen, wie Kiesgruben oder Grundstücke mit bereits zerfallenen Gebäuden.

Doch der Abriss und die Versorgung der verschiedenen

Materialien kosten schnell viel Geld. Verständlich, dass sich die Bauherren für das Grundstück entscheiden, das ohne weiteres bebaut werden kann.

Froh über starke Firmen

„Wir wollen keinen Konflikt und sind froh, dass wir so starke Firmen in unserer Region haben. Aber wir brauchen den Boden, um uns Menschen zu ernähren und uns zu erhalten. Da sollte man mal an das Ganze denken. Die Flächen sind endlich und es gibt an-

dere Möglichkeiten“, so Heinz Scheffold vom Verband.

Was das IGI Risstal betrifft, glaubt der Bauernverband nicht daran, etwas ändern zu können. Stattdessen wollen sie allgemein auf das Problem aufmerksam machen.

Da zeigt sich die neugegründete Bürgerinitiative (BI) „Schutzgemeinschaft Risstal“ kämpferischer. Die BI hat es sich zum Ziel gesetzt, das Risstal in seiner jetzigen Form als landwirtschaftliche Nutzfläche, Wasserschutzgebiet, Barriere für Hochwasserereignisse und Naherholungsgebiet zu erhalten. „Ich bin persönlich davon überzeugt, dass das Industriegebiet nicht kommt“, ist eine betroffene Anwohnerin, die sich in der BI engagiert, zuversichtlich. Notfalls werde man sämtliche juristischen Möglichkeiten ausschöpfen.



Prangern den „Flächenfraß“ an (v.l.): Gerhard Glaser, Heinz Scheffold, Niklas Kreeb und Hubert Hopp vom Bauernverband

FOTO: JOY

Fortsetzung auf Seite 2



Der Vorstand der BI „Schutzgemeinschaft Risstal“:(v.l.n.r) Barbara Schlanser, Klaus Schneider, Josef Eggensberger, Annika Maier und Alfred Schlansert

FOTO: PRIVAT

Weiterer Gegenwind für IGI

Fortsetzung von Seite 1

Der potentielle Standort für das interkommunale Gewerbegebiet mit anvisierten 45 Hektar befindet sich nördlich von Wartshausen und östlich der Bahnlinie von Biberach nach Ulm. Bis zur Genehmigung

ist es noch ein weiter Weg. Unter anderem muss das Regierungspräsidium ein entsprechendes Zielabweichungsverfahren positiv entscheiden.

Weitere Infos und Kontaktmöglichkeiten zur BI gibt's online unter www.bi-risstal.de.